

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Instr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Kreuzsprecher Nr. 210.

N 82.

52. Jahrgang.

Sonnabend, den 15. Juli

1905.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des früheren Rechtsanwalts **Carl Alexander von Einsiedel** in **Eibenstock** wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den **20. Juli 1905, vormittags 9/10 Uhr**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt.

Eibenstock, den 6. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Anschluß der Gasmotore an die städtische Wasserleitung betr.

Neuerdings ist in einigen Fällen festgestellt worden, daß Gasmotore mit der städtischen Wasserleitung **direkt**, d. h. ohne Einfügung eines Kühlgefäßes, **verbunden** worden sind. Dieses Verfahren ist unzulässig, weil es für die Leitung verschiedene Nachteile im Gefolge haben kann. Wir haben deshalb die Abänderung der betreffenden Verbindungen angeordnet.

Für die Zukunft wird aber hiermit ausdrücklich bestimmt, daß **unmittelbare Verbindungen von Gasmotoren mit der Wasserleitung ebenso unstatthaft sind, wie der direkte Anschluß von Dampfketeln an die Leitung** (§ 17,3 des Wasserleitungs-Regulativs).

Zu widerhandlungen werden an den Eigentümern der Motore und eventuell an den zu Wasserleitungsarbeiten zugelassenen Fachleuten, die an der unvorschriftsmäßigen Ausführung die Schuld tragen, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

Der Stadtrat.

J. B.: Justizrat Landrock.

Die grundbücherliche Verlautbarung der Brandkatasternummern betreffend.

Die **Eintragungen über Bedienung eines Flurstücks, Abbruch eines Gebäudes, Entziehung, Veränderung oder Löschung der Brandkatasternummer** erfolgen im **Grundbuche** nach einer Aenderung der Sächsischen Ausführungsverordnung zur Grundbuchordnung vom 26. Juli 1899 **nicht mehr von Amtswegen** durch das Grundbuchamt, **sondern nur auf Antrag** des Eigentümers des Flurstücks.

Es liegt im eigenen Interesse des Grundstückseigentümers, daß er den Verlautbarungsantrag bei vorkommenden Veränderungen regelmäßig stellt, damit das Grundbuch über diese Verhältnisse fortwährend genaue Auskunft behält und gibt.

Die Beteiligten werden hierauf hingewiesen.

Stadtrat Eibenstock, den 12. Juli 1905.

J. B.: Justizrat Landrock.

Sonnabend, den 15. Juli 1905, nachmittags 1/2 Uhr

sollen in der Restauration „**Centralhalle**“ hier folgende daselbst eingestellte Pfänder, nämlich: **39 Paar Strümpfe, ein Palet graues und schwarzes Rammgarn, ein Tafelklavier und ein Buch** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 13. Juli 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Ein Nachwort von Delcassé.

Man hat schon bisher den früheren Minister Delcassé nicht für einen Minister der Diplomatie gehalten. Wenn er aber wirklich das gesagt hätte, was ihm jetzt von dem Pariser „Gaulois“ in den Mund gelegt wird, so hätte er eine ungewöhnliche Dummheit begangen. Denn auf nichts anderes laufen seine Aeußerungen hinaus als darauf, vor seinen Vorgesetzten das energische Eingreifen des deutschen Reichskanzlers in der marokkanischen Angelegenheit und seinen infolge dessen eingetretenen Sturz zu rechtfertigen. Er soll nämlich gesagt haben: England sei der beste Kunde Frankreichs, Deutschland laufe Frankreich fast nichts ab (!). Da England ferner die stärkste Seemacht ist, so müsse Frankreich den Beistand Englands gewinnen, damit es in einem Kriege die deutsche Flotte und den deutschen Handel vernichte. Das hätte durch den Besuch der englischen Flotte in Vrest und durch den Gegenbesuch der französischen in Plymouth vorbereitet werden sollen. Als er so im schönsten Zuge gewesen sei, Deutschland zu isolieren und zu bedrohen, habe man ihn gestürzt.

Man sieht daraus wieder recht deutlich, daß es sich bei dem scharfen Vorgehen der deutschen Politik in der Marokkofrage um viel wichtigere Dinge handelte, als bloß um die Sicherung unserer Handelsbeziehungen mit dem scharifischen Reiche. Ein schlauer Minister ist für den Frieden nicht so gefährlich, als ein so verborteter Kopf wie Delcassé, der heute noch nicht begreift, was alle einschichtigen Franzosen sehr rasch erfassten, daß nämlich die Vernichtung der deutschen See- und Handelsmacht Frankreich gar nichts helfen, Deutschland sich vielmehr dafür an Frankreich selbst schädlich halten würde. Wäre es nach Delcassé gegangen, so wäre Frankreich in ein Vasallenverhältnis zu England getreten, ohne jede Garantie dafür, daß England von seiner alten Gewohnheit, sich an europäischen Kontinentalkriegen nicht zu beteiligen, vielmehr nur sie zur Befestigung und Erweiterung seiner überseeischen Interessen zu benutzen, zu Gunsten französischer Wünsche und Hoffnungen eine Ausnahme machen werde.

Wir sehen es als einen besonderen Gewinn aus dem Marokkotonflikt an, daß den Franzosen das Gefühl der Gefahren einer allzu intimen Freundschaft mit England und einer Unterwürigkeit der deutschen Großmacht geschärft worden ist. Der schlimme Gegner Delcassés hätte nicht besser die Gefährlichkeit seiner Politik für Frankreich aufdecken und die Trauer in England über seinen Sturz erklären können, als er es selbst nach dem „Gaulois“ getan hat.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Berlin, 12. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: In Anwesenheit des Reichskanzlers Fürsten Billow trat heute vormittag der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bodewits zusammen. Außer Bayern war Sachsen durch den Staatsminister v. Meyß, Württemberg durch den Staatsminister v. Soden und den Gesandten v. Barnbüler, Baden durch den Staatsminister Marschall v. Döberstein, Mecklenburg-Schwerin durch den Staatsminister Grafen v. Possewitz-Preepow und den Gesandten v. Derßen vertreten. Der Sitzung wohnte ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr v. Richtigshofen bei. Der Reichskanzler nahm das Wort, um in längeren Ausführungen dem Bundesratsausschuß vertrauliche Mitteilungen über die Vorgänge bei den Verhandlungen zu machen, betreffend den deutsch-französischen Rotenwechsel wegen der vom Sultan von Marokko vorgeschlagenen Konferenz. Im Anschluß daran gab der Reichskanzler einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der marokkanischen An-

gelegenheit. Der Vorsitzende Staatsminister v. Bodewits und Staatsminister von Meyß sprachen hierauf im Namen des Ausschusses und der vertretenen Regierungen ihren wärmsten Dank für die vom Reichskanzler gemachten Mitteilungen aus, sowie das volle Vertrauen, daß die verbündeten Regierungen in die nach den Intentionen des Kaisers vom Reichskanzler geleitete auswärtige Politik setzen.

— **Rußland.** Der Zar ernannte, wie englische Blätter bestätigen, den Minister Witte zum Kommissar für die Friedensverhandlungen in Washington. Graf Murawiew hat um Enthebung aus seiner Stellung als Friedenskommissar, da er sich außerstande fühle, die ihm gestellte Aufgabe zur Zufriedenheit des Zaren zu lösen. Graf Nelbow lehnte eine Berufung in die Friedenskommission mit der Begründung ab, er sei leidend. Graf Lamsdorf beglückwünschte die Erklärung, er könne Petersburg nicht verlassen. Der Zar erwiderte darauf Witte, als russischer Friedenskommissar nach Washington zu gehen, und dieser willigte schließlich auch ein, nachdem ein starker Druck auf ihn ausgeübt worden war. Der Sache des Friedens kann es nur dienen, daß Rußland nicht nur durch seinen Fähigkeiten, sondern überhaupt durch denjenigen Staatsmann vertreten sein wird, der den Frieden für unbedingt erforderlich der russischen Wohlfahrt hält.

— **Petersburg, 13. Juli.** Der Kaiser richtete an den neuernannten Marineminister Birlew einen Erlaß, in welchem er an die ununterbrochenen Niederlage der Flotte erinnerte, welche sie der Möglichkeit beraubten, der Landarmee ihre Aufgabe zu erleichtern, und einen Erfolg herbeizuführen. Es sei Pflicht gegen das Vaterland, daß alle Seelente nach Kräften an der Erneuerung der Seekräfte, welche für Rußland unentbehrlich seien, mitarbeiten. Die Tätigkeit Birlews bei der Entscheidung des zweiten und dritten Geschwaders nach Ostasien gewährte dem Kaiser, daß er den rechten Mann gefunden habe. Der Kaiser erwähnt dann die Ereignisse im Schwarzen Meer und sagt, es sei die erste Pflicht Birlews, den Geist der militärischen Ordnung wieder herzustellen. Der Kaiser weist auf die Notwendigkeit eines technisch gut durchgebildeten und gut disziplinierten Flottenpersonals, sowie auf die weitere Notwendigkeit hin, die neuzubauenden Schiffe der Flotte verlangt der Kaiser zuerst die Sicherung der Küstenverteidigung und dann, Schritt für Schritt, die Schlachtflotte wieder herzustellen.

— **Petersburg, 13. Juli.** In einem Eisenbahnwaggon der Eisenbahnstation Samara wurde verdeckt eine Summe von einer Million Rubel aufgefunden, welche seinerzeit vom Roten Kreuz auf den Kriegsschauplatz abgegangen, aber spurlos verschwunden war.

— **Der Londoner „Daily Telegraph“** meldet brieflich aus Petersburg, daß ein Komplott entdeckt worden sei, welches bezweckte, das kaiserliche Schloß Illinskoy bei Moskwa, wohin sich der Zar mit seiner Familie begeben wollte, in die Luft zu sprengen. Dies sei der einzige Grund, weswegen die dorthin beabsichtigte Reise der Zarenfamilie aufgegeben worden sei. Unter den kaiserlichen Gemächern entdeckte man einen geheimen unterirdischen Gang, in welchem sich große Mengen Dynamit befanden. Zahlreiche verdächtige Personen wurden verhaftet, darunter zwei Ingenieure, welche die Innenbauten des Schloßes leiteten.

— **Schweden.** Geste, 13. Juli. Der König begab sich heute mit dem Kronprinzen, dem Minister des Auswärtigen, sowie dem deutschen Gesandten an Bord der Königsjacht „Drott“ zur Begrüßung des deutschen Kaisers nach der „Höhenzollern“. Als die Königsjacht sich den deutschen Schiffen näherte, hißte sie die deutsche Flagge, worauf auf der „Höhenzollern“ die schwedische Flagge gehißt wurde und die deutschen Schiffe salu-

tierten. Die Geschütze der Königsjacht „Drott“ erwiderten den Salut. König Oskar und der Kronprinz von Schweden begaben sich sodann an Bord der „Höhenzollern“, deren Musik bei der Ankunft der königlichen Gäste die schwedische Nationalhymne spielte.

— **England.** Auf eine im Oberhause von Lord Spencer bezüglich Marokkos gestellte Anfrage erwiderte der Staatssekretär des Auswärtigen Marquis of Lansdowne: „Wir sind offiziell benachrichtigt, daß in den letzten Stunden die deutsche und die französische Regierung zu einer Verständigung gelangt sind, auf deren Grundlage die vom Sultan von Marokko vorgeschlagene Konferenz abgehalten werden könne. Die Konferenz wird daher stattfinden. Die englischen Interessen in Marokko sind derart, daß wir es bestimmt für richtig halten werden, an der Konferenz teilzunehmen, und wir werden den Vorschlag, der uns zweifellos gemacht werden wird, aber noch nicht gemacht ist, annehmen, und unter angemessenen Bedingungen mit den übrigen Mächten an den Beratungen zu beteiligen, die stattfinden werden. Mehr kann ich für jetzt nicht sagen.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 14. Juli.** Das gestrige Gewitter war eines der schwersten seit langer Zeit. Nachdem schon in den Vormittagsstunden der Donner von fern grollt hatte, brach das Gewitter nachmittags in der 4. Stunde mit elementarem Gewalt über der Stadt los. Durch den wolkenbruchartigen Regen trachte Schlag auf Schlag, jedoch der Aufenthalts in den Häusern fast unheimlich wurde. Es hat mehrfach in die Telephon- und Telegraphenleitungen, aber auch an einigen anderen Stellen in freier Gegend, sowie in ein Wohnhaus am Carlsefelderfeld eingeschlagen. In letzterem hat der Blitz trotz des Vorhandenseins eines Blitzableiters auch noch den Weg durch die Eisen gesucht und verschiedene Risse in den Innenräumen verursacht, ohne die Hausbewohner zu verletzen oder zu zünden. Größere Schäden sind im allgemeinen hier nicht zu verzeichnen. Freilich haben viele unserer ansteigenden Straßen streckenweise die Sandbede verloren, und auch auf den steil gelegenen Feldern ist der Regen nicht ganz spurlos vorüber gegangen.

— **Schönheide.** Schon längere Zeit treiben Diebe in der hiesigen Gegend ihr Unwesen. So wurde auch diese Woche bei dem Restaurateur und Materialwarenhändler H. Seidel eingebrochen. Durch Losprengung des Schloßes der Hintertür gelangten sie in den Lagerraum. Dort hatten sie sich zwei Flaschen Schnaps und ein Fäßchen Kaffee angeeignet. Da wurden sie durch den Fabrikwächter der Flemmingschen Bärstoffsabrik, welcher die Runde machte, geführt. Dieser weckte den Besitzer. Dieser entkam den Dieben unerkannt, mußten jedoch ihre Beute zurücklassen. — In der hiesigen Schule wurde hier am Freitag der Kochunterricht eröffnet, welcher aus einem Tages- und Abendkursus besteht. Ueber 30 junge Damen haben sich an demselben beteiligt. — Während in diesen Tagen die seiner Zeit wegen Wilddiebstähle verhafteten Personen abzurteilt werden, treibt sich der Haupttädelshörer R. Schädlich noch in hiesiger Gegend umher. Jedenfalls wird er von anderen Personen unterstützt und mit Nahrung versorgt. Die Gendarmerie hat wiederholt Nachsuche gehalten.

— **Schönheide.** Herr Gendarm Bernhardt in der Gen.-Brigade Schönheide ist als Distriktsgendarm nach Weichenborn. Amtshauptmannschaft Freiberg, und der Bicowachmeister im 5. Feld-Art.-Regiment Nr. 64 in Pirna Herr Ferchland in die Gendarmerie-Brigade Schönheide versetzt.

— **Carlsefeld, 12. Juli.** Besten ist Herr Gemeindevorstand Brandt für seine Verdienste um das Gemeinwohl unter Gewährung von Gehaltszulage einstimmig anderweit auf 6 Jahre wiedergewählt worden.

unsern
Melone
nk.
in.
reinslokal
g
über:
ute“
s gehaltenen
nem jetzt ge
bleiben wird.
eiligung ge
and.
Eiben
dieger
Tante
t
enen.
1905.
rauer
smann
Forster.
angeln,
llig zu verk.
rin & Vogler,
rbe
rke
ärke
e
zur
tterei
smann.
ammlung
g der Hgl.
ten
Wochentagen.
reitags.
Haus-
n.
Abb.
8,16 7,28
8,45 8,06
8,58 8,11
4,00 8,19
4,07 8,24
4,14 8,31
4,24 8,50
4,42 8,58
5,02 9,18
5,10 9,26
5,23 9,39
5,30 9,48
5,36 9,00
5,41 8,06
5,57 8,20
6,20 8,35
6,30 8,45
6,40 8,55
6,49 9,04
7,00 9,15
Bilau.
n. Abb.
8,16 7,32
8,35 7,42
8,58 7,50
9,11 7,58
9,29 8,49
9,49 8,06
9,56 8,08
9,52 8,24
9,58 8,53
9,56 8,28
9,50 8,50
9,56 8,36
9,58 8,54
9,59 7,07
9,58 7,31
9,56 7,27
9,58 7,40
9,56 7,40
9,58 7,59
9,51 8,28

— Leipzig, 12. Juli. In der Buchdruckerei von C. G. Röder sind infolge Genusses von verdorbenem Kartoffelsalat und Schweinefleisch, die aus einem benachbarten Resthaus bezogen worden waren, zahlreiche Personen erkrankt. Bisher sind 30 Kranke ins Krankenhaus eingeliefert worden. Die Zahl der Erkrankten soll gegen 100 betragen.

— Chemnitz, 13. Juli. Ein beträchtliches Schadenfeuer brach heute vormittag gegen 10 Uhr im zweiten Stockwerk des linken Flügels des Hauptgebäudes der Chemnitzer Aktienspinnerei am Schillerplatz aus. Als Brandursache wird Warmlaufen der Trommellager einer Seltormaschine vermutet. Die Löscharbeiten des Fabrikpersonals waren vergeblich. Die Berufsfeuerwehr griff den Brandherd sofort mit drei Schlauchleitungen vom Hofe der Fabrik aus an, während die Automobilspritze vom Schillerplatz aus gewaltige Wassermassen nach der Brandstelle im zweiten Stockwerk schleuderte, aus dessen Fenstern gewaltige schwarze Rauchwolken herausströmten. Das Personal vermochte sich rechtzeitig zu retten. In dem Saale, in welchem das Feuer ausbrach, befanden sich 20 Seltormaschinen, sowie ca. 1000 Pfund Baumwolle. Ein weiteres Umsichgreifen des Brandes konnte durch das schnelle und energische Eingreifen der Berufsfeuerwehr verhindert und der Brand auf das zweite Stockwerk des linken Flügels lokalisiert werden.

— Chemnitz. Die Beteiligung am III. Sächsischen Kreisturnfest vom 15.—18. Juli wird eine ganz bedeutende. Ueber 14000 Turner sind zur Zeit schon angemeldet und auf weitere 2000 ist noch zu rechnen. Doch nicht bloß in der Zahl der Gäste, vor allem in der turnerischen Beteiligung wird das III. Sächsische Kreisturnfest alle seine Vorgänger gewaltig übertreffen. An den allgemeinen Freiübungen nehmen 9829, an den allgemeinen Reckenübungen 3249, am Barrenturnen der Vorturner 2993 Turner teil. Für die gemeinsamen Gaudiumspiele sind 9461 Teilnehmer, ferner 828 Riegen zum Gerätturnen und 165 Spielabteilungen gemeldet. Alle diese Zahlen, die sich noch erhöhen, da einige Anmeldungen noch fehlen, lassen das Kreisturnfest bis an die Grenze eines Deutschen Turnfestes reichen.

— Zwickau, 11. Juli. Straßammer III. Der einmal vorbestrafte Wirtschaftsbefehliger B. D. S. in Schdnheide wurde wegen Mißhandlung seiner Ehefrau in 4 verschiedenen Fällen, wodurch er sie an der Gesundheit geschädigt, zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt. Der im Februar erfolgte Selbstmord der Frau dürfte zweifellos in dieser schlechten Behandlung zu suchen sein.

— Falkenstein. Am Montag nachmittag traf der Blitz in Hintergründchen einen Fabrikbesitzer, der einen aufgespannten Regenschirm in der Hand hielt. Der Blitz fuhr den Schirmstod herab und sprang auf den Arm über. Der Mann wurde infolge des starken Schlages einige Zeit betäubt.

— Niederschlema, 13. Juli. Heute mittag gegen 1/2 12 Uhr entgleisten von dem von Zwickau kommenden Güterzug kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof die Maschine selbst Tender, der Packmeisterwagen und eine Lokomotive. Hierbei wurde Schaffner Lorenz aus Zwickau getötet, ein Bremser schwer und einer leicht verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

— Crottendorf, 12. Juli. Ueber die Auffindung des Leichnams des Raubmörders Schramm wird noch gemeldet, daß das Königl. Justizministerium für die „Ergreifung und Zuführung“ Schramms eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt hatte. Ob die Belohnung nun auch dem Waldwärter, der Schramm aufgefunden hat, zugewendet werden kann, ist allerdings fraglich. An dem Goldfinger der rechten Hand trug er zwei goldene Trauringe. Einige noch fehlende Sachen, namentlich so weit sie geeignet waren, dem Flüchtigen zum Verräter zu werden, hat er jedenfalls an einer andern Stelle vergraben. Aus dem Geldsack, den Schramm nach Ermordung des Kassierers Dirge aus Seelig bei Rochlitz geplündert, hatte er bekanntlich über 6000 M. entwendet. Auf dem Grabe seines Vaters, leicht mit Erde bedeckt, wurden 5579 M. 2 Pf. vorgefunden, die Schramm dort vergraben hatte. Von den noch fehlenden 738 M. sind wie gemeldet, bis jetzt nur 6 M. 57 Pf. aufgefunden worden. Der polizeilichen Aufhebung durch die Herren Staatsanwalt Justizrat Dr. Schmidt-Chemnitz und Dr. med. Jakobsohn wohnen u. a. bei der Königl. Oberförster, einige Gendarmen und die unglückliche Ehefrau Schramms. Die Unmöglichkeit des Seligmens der beabsichtigten Mordtötung, hat der Mörder seinem verfluchten Leben mit großer Ueberlegung ein Ende gemacht. Um den gesuchten Tod ganz sicher zu finden, hat er, den Hals bereits in der Schlinge, sich aus dem bei ihm vorgefundenen Revolver auch noch eine Kugel vor den Kopf geschossen. Alle Anzeichen deuten darauf, daß er jedenfalls schon binnen zwei Tagen nach begangener Verbrechen sich umgebracht hat. Daraus geht hervor, wie unbegründet die damaligen Gerüchte über das Aufsuchen Schramms an verschiedenen Stellen waren.

1. Ziehung 2. Klasse 148. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
gezogen am 12. Juli 1905.

20 000 M. auf Nr. 15522.	5000 M. auf Nr. 71098 71704.
3000 M. auf Nr. 24052 30213 71304 78932.	2000 M. auf Nr. 1777
7542 18206 52409 60487 65813 69158 78261 91903.	
1000 M. auf Nr. 6870 7097 20505 36955 38130 56389 62508	
68083 68780 78326 84743 98757.	
500 M. auf Nr. 4025 9999 18303 17967 19006 28523 29394	
81947 83620 47478 49368 50057 51180 51303 61131 61870 62893 68978	
71653 76300 77232 77958 78769 81282 87453 87989 89862 90274 92045	
96411 96793 98411 99806.	
250 M. auf Nr. 196 1093 1328 1645 1798 2851 2677 3053 3375	
3623 4097 4170 4732 4740 5290 6082 6182 6634 6825 7146 7532 8120	
8500 9180 9552 9842 10115 10826 10992 11940 12014 13751 14857	
14986 15761 16015 16294 16413 16723 17569 17738 17743 18781 20738	
21792 23140 23223 23771 24832 25923 26676 26631 27012 27759 28060	
28471 29998 31282 31250 31438 34329 34629 34670 35312 35570 35742	
35879 35975 37924 38495 39183 39899 40092 40282 44438 46727 46107	
47385 47712 47747 49884 49607 49574 52087 53382 54751 55490 56296	
56825 58981 59683 60602 61531 62809 62945 63788 63824 63858 64701	
64807 65894 68413 70650 71414 71455 71745 73580 74208 75398 78136	
78789 78194 78250 78827 82701 84616 87501 87551 88236 91897 92203	
93333 93886 93968 96739 96894 96700 96881 97673 98368 99025 99299.	

Ihr Geheimnis.

Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.
(4. Fortsetzung.)

Der Major konnte keine Keugierde nicht mehr bezähmen. „Was haben Sie für Nachrichten?“ fragte er.

„Ich wollte es Ihnen eben erzählen. Es ist eine ganz romantische Geschichte. Der rechte Erbe ist gefunden, aber es ist diesmal eine Erbin. Mr. Clemens schreibt mir, daß nicht der letzte Zweifel an der Berechtigung ihrer Ansprüche besteht. Sie sind auch schon von der Regierung bestätigt, denn es ist kein Testament aufzufinden, und die junge Dame ist die nächste Verwandte. Er sagt hinzu, daß sie noch sehr jung ist, ungewöhnlich hübsch und bisher in beschränkten Verhältnissen gelebt hat.

„Und wer ist sie?“ fragte der Major.

„Das schreibt der Rechtsanwalt nicht. Jetzt ist sie jedenfalls Gräfin Leonie Charnleigh auf Lighton Hall!“

„Welch eine Stellung für ein so junges Mädchen!“ rief der Major aus. „Es tut mir wirklich von Herzen leid, Barlow, daß der Preis nicht Ihnen in den Schoß gefallen ist.“

„Ich entsage gern, obgleich ich mich sehr darüber gestreut haben würde. Aber Gott weiß, daß ich ihn ihr gönne.“

„Sie sind ein Held. Wenn ich eben die Pairwürde und was damit zusammenhängt, verloren hätte, so würde ich in einer sehr unchristlichen Gemütsverfassung sein. Ich bewundere Sie, aber ich könnte Sie nicht nachahmen. Wissen Sie, was ich an Ihrer Stelle tun würde?“

„Nein, nicht im entferntesten.“

„Ich würde Urlaub nehmen, nach England reisen, um die Gräfin zu sehen und sie heiraten.“

„Zum Heiraten gehören zwei.“ lachte Paul Barlow. „Aber ich muß aufbrechen, es wird sonst zu spät für meinen Besuch beim General. Bitte begleiten Sie mich?“

„Nein, ich fühle mich höchst überflüssig dabei. Ich treffe Sie nachher beim Essen.“

So trennten sich die beiden. Der Major, der eine warme Zuneigung für den jungen Offizier fühlte, sah ihm traurig nach. Er hätte weinen mögen über die Enttäuschung, die jener erlitten.

„Ich hätte ihm so sehr die Erbschaft gegönnt.“ sagte er halb laut, „und doch bin ich stolz auf ihn, wie edel er den Schlag erträgt. Keine Klage, kein Murren, daß das Glück, das ihm sicher schien, einem unbedeutenden jungen Mädchen zugefallen ist!“

Paul Barlow ging mittlerweile weiter. Er wollte es sich selbst nicht eingestehen, daß er enttäuscht war. Er sagte sich, daß ein Soldat die Launen des Schicksals ebenso gut wie die Gefahren des Krieges ertragen müsse, ohne mit der Wimper zu zucken.

Er dachte an das junge Mädchen, das, erst 18 Jahre alt, Herrin von Lighton Hall und Besitzerin eines fürstlichen Vermögens war. Wer mochte ihr mit Rat zur Seite stehen?

Diese Gedanken beschäftigten ihn, bis er das Haus seines Vorgesetzten erreichte, dann riß er sich gewaltsam von ihnen los. Der General war ausgegangen, aber Miss Day empfing den Besucher auf dem geräumigen Balkon, welcher mit den schönsten Rosen umrankt, einer Laube gleich.

Ein Augenblick sah Paul Barlow Kelly Day bewundernd an. Sie war keine gewöhnliche Erscheinung. Ihre große Gestalt war edel und anmutig in ihren Formen, und ihr Gesicht trug einen durchgeistigsten Ausdruck, den man nur bei innerlich reifen Naturen findet. Ein etwas melancholischer Blick in den großen, dunklen Augen gab dem Ganzen einen besonderen Reiz, sie war schön und lieblich, aber auf das Herz des tapferen Kriegers hatte das junge Mädchen noch keinen Eindruck gemacht.

„Eine Blume unter Blumen!“ rief er ihr lächelnd entgegen.

„Ich kam her, um Ihnen nochmals zu danken, Miss Day, für den gestrigen Abend, der einer der hübschesten war, die ich auf Malta erlebt habe.“

„Sie schulden mir keinen Dank, Herr Hauptmann.“ erwiderte sie, „der Ball war Papas Gedanke und auch von ihm arrangiert. — Wollen Sie sich hier draußen zu mir setzen? Ich finde es heute untrüglich in den Zimmern. Der Juli ist eine Jahreszeit, die einem völlig die Laune verderben könnte.“

„Ich glaube nicht, daß Sie mit Launen zu kämpfen haben.“ sagte er.

„Sie sah ihn mit funkelnden Augen an. „Da irren Sie sich, Hauptmann Barlow. Die Männer haben ja alle die Ansicht, daß zu dem Ideal einer Frau eine gewisse Beschränkung und immer eine gleiche Gemütsruhe gehört. Aber glauben Sie mir: ohne eine starke Dosis Temperament, wozu auch die Launen gehören, sind wir ganz einfach langweilig.“

Es fiel Paul Barlow unwillkürlich ein, ob die junge Gräfin im fernem England wohl auch so dächte, und Kelly, die ihn ansah, bemerkte, daß seine Gedanken abhäuften. Bisher hatte sie die Augen geschlossen, während sie mit ihm sprach, so daß sie das Geheimnis ihres Herzens nicht verrieten, aber er beachtete das nicht, eben so wenig wie das Zittern ihrer Hände. Er war blind für alle die Zeichen einer wärmeren Zuneigung, die ein älterer Mann schon lange zu seinen Gunstenedeutet haben würde.

„Wie schön die Landschaft heute beleuchtet ist!“ sagte Kelly, um das Thema zu ändern, während ihre kleinen weißen Hände einige Rosen pflückten und zusammensetzten.

Hauptmann Barlow sah ihr zu. Als sie aber eine Knoipe nach und nach zerpfückte, sagte er: „Hoffentlich werden sie später nicht ein Herz, welches Ihnen zugetan ist, so vernichten, wie diese Rose, Miss Day.“

„Ich werde schwerlich in die Lage kommen.“ erwiderte sie. „Ist es aber ein Herz, das mir lieb und teuer ist, so werde ich gewiß alles tun, es mir zu erhalten.“

Während sie sprach, drückte sie unbewußt die halb entblätterte Knoipe an die Lippen und küßte sie.

„Ich möchte wohl wissen.“ bemerkte Barlow, „ob es wirklich in der Welt noch eine hohe, treue, uneigennütige Liebe gibt, solche wie Shakespeare sie uns in seinen Werken vorführt, und die ihm im Sinne lag, als er Romeo und Julia schrieb — eine Liebe, für welche die Menschen früher ihr Leben ließen.“

„Zweifel Sie daran?“ gab Kelly zurück, und wenn er in diesem Augenblick in ihrem Herzen hätte lesen können, würde er nie wieder so gefragt haben.

„Ich bin mir nicht klar darüber. In alten Zeiten machte die Liebe Felder aus ten Menschen. Heutzutage aber scheint sie mir nur ein Aneinanderpassen von Vermögensverhältnissen zu sein.“

Ihre Augen blinnten, sie vergaß ganz ihre gewohnte Zurückhaltung.

„Sie können nur so sprechen, weil Sie keine Erfahrung haben.“ rief sie aus. „Sie sind eben Soldat, und ein neues Gewehr interessiert Sie mehr, als die Liebe der ganzen Welt. Sie stehen nur im Dienst des Mars und wollen von Amor nichts wissen.“

„Amor wäre ein schöner Herr.“ warf er ironisch lächelnd ein.

Beide schwiegen eine Weile, dann wandte Kelly sich wieder an ihren Gast und sagte: „Werden Sie mir eine neugierige Frage abel nehmen, Herr Hauptmann?“

„Es wird mir eine Ehre sein, sie zu beantworten.“

„Heute ist das englische Postschiff angekommen. Ich hörte von meinem Vater, welche Nachrichten Sie erwarteten. Wollen Sie mir mitteilen, ob die Charnleighsche Erbschaft entschieden ist?“

Als er die großen Augen so voll Interesse und Teilnahme auf sich gerichtet sah, trieb es ihn, ihr alles zu erzählen. Sie hörte mit derselben Ruhe zu, mit der er selbst den Brief gelesen hatte, aber als er fertig war, sagte sie erregt:

„Dann ist für Sie alles vorbei? Es ist keine Aussicht mehr?“

„Nein, nicht die geringste, die Sache ist endgültig abgetan.“

„Und das hörten Sie eben jetzt erst durch die letzte Post?“

„Ja, die eben angekommenen Briefe veränderten mir mein Schicksal.“ erwiderte er.

„Und gleich darauf kommen sie so ruhig her, um eine ge-

sellchaftliche Pflicht zu erfüllen, und erwähnen eine Sache gar nicht, die Ihnen doch so sehr am Herzen liegen muß?“

„Ich kann Sie versichern, daß ich, seit ich hier bin, mit keinem Gedanken an die Sache gedacht habe, bis Sie mich fragten.“

Es war wohl verzeihlich, daß sie ihn mißverstand. Ihr liebliches Gesicht erglänzte, und ein glücklicher Ausdruck trat in ihre Augen, den sie nicht zu verbergen suchte.

„Wenn Sie denn nun kein Graf sind.“ sagte sie, „dann werden Sie wohl Soldat bleiben.“

„Ihnen ist der Soldatenstand wohl sehr sympathisch?“ fragte er lächelnd.

„Ja, gewiß. Mein Vater gehört ihm an, mein Bruder fand den Tod auf dem Schlachtfelde, und als Kind pflegte ich alle Geschöpfe nur in Menschen und Soldaten einzuteilen; die letzteren waren mir die höherstehenden.“

So plauderten sie weiter. Dem jungen Mädchen erschienen solche Stunden ein Stück Paradies, so glücklich waren sie und bedauerte es, als Hauptmann Barlow endlich aufbrach.

„Sie sind also wirklich nicht unglücklich?“ sagte sie beim Abschied. „Sie grümen sich nicht über den verlorenen Besitz und Titel?“

„Soldaten grümen sich doch wohl ernstlich nur um eine verlorene Schlacht.“

Sie lachte und verabschiedete sich mit einem freundschaftlichen Händedruck.

Kelly Day ging im Geiste noch einmal die ganze Unterhaltung durch.

„Ich bin ihm sicher nicht gleichgültig.“ dachte sie, „wenn er sogar seine Enttäuschungen in meiner Nähe vergißt. Und ich — ich habe ihn ja so sehr lieb! Er ist mein Ideal, mein Held; ich werde mich nie dieser Liebe schämen.“

Wie manche Männer würden viel um eine solche Liebe gegeben haben! — Paul Barlow erwiderte sie nicht. Er kannte Kelly Day, seit sie noch ein Kind war, und hatte sie immer gerne leiden mögen. Sie war so frisch und so natürlich und hatte so eigenartige Ideen, die sie mit großem Eifer vertrat. Er suchte Bücher für sie aus, und besprach den Inhalt mit ihr; er brachte ihr Lieder, die für ihre Stimme paßten, und sorgte immer wie ein älterer Bruder für sie. General Day hatte eine besondere Vorliebe für den jungen Offizier und zog ihn oft in sein Haus. So verkehrten sie viel zusammen, und Barlow interessierte sich auch für Kelly als die Tochter seines hochgeachteten Vorgesetzten, aber an Liebe dachte er nicht. Sein Ideal erreichte sie keineswegs.

Anders bei ihr. Unter all den Herren und Offizieren, die in ihres Vaters Haus verkehrten, war er ihr Held, ihr Ritter ohne Furcht und Tadel. Er war die Verkörperung aller ihrer Mädchenträume, und seine Stimme, sein Schritt auf der Treppe ließen ihr Herz höher schlagen. Und jetzt, wo sie von dem Fehlschlagen seiner Hoffnungen hörte, verdoppelte sich ihre Liebe.

„Ach, daß ich eine Königin wäre.“ rief sie aus, „und ich ihm alle Schätze der Erde geben könnte.“

Hauptmann Barlow sprach nie von seiner Enttäuschung, so wenig wie er seine Aussichten erwähnt hatte. Aber die Herren im Regiment kannten sie und es war nicht einer darunter, der ihm nicht aufrichtige Bewunderung zollte. Und doch niemand so sehr wie Kelly.

„Wenn wir nach London kommen.“ sagte sie eines Tages zu Paul, „werde ich hoffentlich Ihre schöne Kousine kennen lernen. Haben Sie sie früher schon gesehen?“

„Nein.“ erwiderte er, „ich habe nicht einmal eine Ahnung von ihrer Existenz gehabt. Ich freue mich auf meinen Urlaub; wenn ich nach Hause komme, werde ich sie kennen lernen.“

„Sie wird Ihnen gewiß gefallen.“ bemerkte Kelly mit einem Seufzer.

„Sie ist unser Familienoberhaupt, ich muß als soches zu ihr aufsehen.“

„Dann werden Sie sie gewiß schon finden.“

„Anwältle überreiben gewöhnlich nicht, und Mr. Clemens schreibt, sie wäre sehr lieblich. Wenn es Sie interessiert, Miss Day, werde ich Ihnen meinen Eindruck mitteilen.“

„Natürlich interessiert es mich.“ erwiderte sie und sie empfand eine leise Eiferjucht auf die Gräfin. Paul Barlow merkte nichts davon. Sein Herz blieb ihr gegenüber gefühllos wie Stein.

Lady Leonie Charnleigh lernte mittlerweile sich in ihre neue Stellung einleben. Sie war eine gelehrige Schülerin und unter Lady Fanshaws Anleitung nahm sie all die kleinen Dinge schnell an, durch die eine vornehme Dame sich auszeichnet und von andern unterscheidet. Lady Fanshawe widmete sich ihrer Aufgabe mit großer Hingebung, sie achtete auf jede Kleinigkeit, und als der Frühling wiederkehrte, war Leonie eine vollendete Dame der großen Welt.

Lighton Hall war früher seiner großen Gastfreundschaft wegen bekannt gewesen und Leonie wünschte, ihm diesen Ruhm zu erhalten.

„Wie schön müßte ein Gartenfest hier sein!“ rief sie eines Morgens aus. „Bunte Lampionen an den Bäumen, die Springbrunnen bengalisch erleuchtet und Musik, die durch Gebüsch erklingt! O, Lady Fanshawe, können wir nicht ein Gartenfest veranstalten?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Kleine Rat schläge für Radreisen. Die Ferienzeit ist die beste Zeit für Radreisen. Allen Radfahrern seien daher nachstehende kleine Hilfsmittel aufs beste empfohlen. Um die Füße gesund und frisch zu erhalten, tauche man sie morgens beim Aufstehen und abends beim Zubettgehen in kaltes Wasser bis zur Wade, reibe sie mit dem Handtuche gründlich ab und trockne sie dann gut. Einige Esslöffel Essig, dem Wasser zugefügt, wirken erfrischend und stärkend. Die Zehennägel halte man kurz und entferne etwaige Hornhaut sorgfältig. Etwas Hirntalg aus der Apotheke dient zur Heilung etwaiger wunder Stellen. — Brennenden Durst löst man am radikalsten durch Saugen an einer Zitrone, in deren Schale man ein kleines Loch gebohrt hat, auch durch frisches Obst und Zitronenwasser ohne Zucker. Säfte Fruchtstücke erköden den Durst. Man trinke nicht zuviel besonders bei großer Hitze. Ein Auspülen des Mundes mit Wasser, das langsame, schluckweise Trinken löst den Durst besser als das hastige Herunterstürzen eines großen Glases Wasser.

— Stürmische Szenen bei einem Gesangswettstreit. Mit recht ungemühtlichen Begleitercheinungen war ein Gesangswettstreit verbunden, der während der letzten Tage in dem Röhner Vororte Lindental veranstaltet worden war. Wie dem „B. Z.“ telegraphiert wird, kam es bereits am ersten Tage, an dem alsbald nach Publikation des Preisergebnisses eine Schaar nach ihrer Meinung benachteiligter Sänger auf den Präsidenten des

freige
Konf
heiter
nehm
Preis
Bere
ein,
Geb
werd
Bere
stud
hatte
nicht
Preis

einige
Männ
auf d
hätt
aus
v. J
richt
Umla
das

das u
die S
folgen
ruffis
über u
des se
Der J
an de
aufbe
ständig
soldate
worb
Gefü
also,
ruffis
Armen
belade
wurde
sankt
immer
Offizie
nicht g
komme
„Lager
in der
es ihm
schöpf
Berda
hauk
sagen
lungen
Retten
heroor
Grenz
ganze
haben
schid

auf die
Sh
von H
à Fl. W

Bohn
find vor
von

Halte
mit fäm
G
Stirke

Ein
bestehend
Schlafsu
zu erfa

ift zu ver
Riel

Flü
zur direk
Justande
Glas,
unentbehr
haltungen

Kaufmännischer Verein.

Zu dem heute Freitag abend stattfindenden
Vortrag (Herren-Abend)
 werden die geehrten Mitglieder hiermit nochmals ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Schützenhaus Sosa.

Am Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juli:
Großes Bogelschießen,
 wozu Freunde und Gönner hierdurch freundlichst eingeladen werden.
Sonntag von nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Tanzmusik.
Montag Ball für Losinhaber.
 Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Der Schützenverein zu Sosa und Ernst Schmidt.

Logierhaus Waldfrieden,
 Steinbach
 hält sein Etablissement mit
 grossem Garten
 Ausflügeln, Vereinen, Schulen usw. bestens empfohlen.
ff. Biere und Weine.
 Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 Hochachtungsvoll **Gustav Schmidt.**

Döbelner weisse Terpentin-Schmierseife

— seit Jahren anerkannt und bevorzugt. —
 Nur acht zu haben bei:
C. W. Friedrich,
Bernh. Löscher,
H. Lohmann, Drogerie,
Hermann Pöhlend,
G. Emil Tittel,
Ernst Weissfog,
Emil Zeuner,
Oswald Kiess,
Emil Schindler,
Raimund Euzmann,
Bernh. Riedel,
 in Carlsfeld:
Ernst Alban Arnold.

Wohnhaus-Verkauf.

Neuerbautes Wohnhaus, in günstigster Lage Eibenstocks (unmittelbarer Nähe des oberen neuen Bahnhofes) mit 18350 Mt. Brandkasse, 5,20 a groß, ist bei nur 5000 Mt. Anzahlung sofort billigst zu verkaufen. Günstige Hypotheken, — sehr gute Verzinsung. — Objekt bietet reiche Zukunft. Verkauf nur weil vom Stammhause entlegen. Näheres teilt auf Befragen mit **Jalousie- und Rolladenfabrik Louis Richter, Grünhainichen.**

Elfenbein-Seife
 Die vorzüglichste für den Haushalt!


Veilchenseifenpulver

„Bleib mir treu“, anerkannt vorzüglich. Fast überall zu haben.

Große schwarze Einlegefirschen

und rote große Doktor-Firschen, à Pfd. 15—20 Pf., frisches Würzburger Gemüse, saure u. Salatgurken, Tomaten, fr. Kepsel und Birnen, Pfäumen, Karle Kale, Pieler Pöllinge, stets frischen Quark, blaue Ragdeburger Speise-Kartoffeln, sehr mehreich, hochfein im Geschmack empfiehlt **Aline Ganzel, Grünwarenhdlg.**

Schweizerhaus

hat Seidenmousseline % Rapport zum Besuchen zu vergeben und ersucht um Offerten mit Preisangabe und Lieferfrist unter Chiffre **Z. V. 6671** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Früh eingetroffen:

Empfehle einen großen Posten sehr schöne Firschen, à Pfd. 12 Pf., die ersten Prager und Altendburger Landgurken, Weiß- u. Rotkraut, Weisskohl, Blumenkohl, alles sehr schöne Ware u. billigste Preise. **Christian Brückner.**

Carlsbaderstraße 6

ist Wohnung mit Zaden per 1. Oktober c. anderweitig zu vermieten. **F. M. Helbig.**

Sommer-Jackets

für Herren und Knaben,
Knaben-Waschanzüge
 empfiehlt wieder in großer Auswahl
Kaufhaus Neumarkt 3.

Extra billige Offerte!

Für Brautleute Muster gratis.
Louiskana-Tuch,
 80/82 breit, Meter nur 36 Pfg. für Bezüge 84 br. Mtr. 48 Pfg. prima DL. 1130 br. Mtr. 82 Pfg.
Bett-Satin, gestr.,
 allerbeste Qualität, 84 br. Mtr. 55 Pfg., 130 br. Mtr. 90 Pfg., 150 br. Mtr. 78 Pfg.
Fr. Glässer Hemdentuch
 84 breit Meter 46 Pfg.
M. Conitzer & Söhne, Gotha.
 Versand nur gegen Nachnahme.

Öl,

prima Qualität für Motore u. verschiedene Maschinen mit Selbstöler, desgleichen feinste Marke für Stichtmaschinen, Nähmaschinen u. s. w. empfiehlt vom kleinsten bis größten Quantum zu billigsten Preisen **Ludwig Gläss.**

Waldschänke.

Mittwoch, den 19. Juli, von nachmittags 5 Uhr ab:
Konzert der gesamten Stadt-Kapelle.
 Gut gewähltes Programm. Entrée außer Abonnement 50 Pf. Um recht zahlreichen Besuch bitten
Oskar Lein. Fr. Plotzky.

Tanzlehrer Louis Baumann

beabsichtigt während der Ferien einen **Curfus für Tanz und seine Umgangsweise** zu eröffnen und bittet die werthen Eltern um gütige Unterstützung. Dauer der Lehrzeit 4 Wochen wochentags nachmittags. Prospekt liegt in meiner Wohnung, Ulfstraße, aus.

Streichfertige Fußboden-Farben

Tiedemann's und Christoph's Lackfarben
Pinself, Firniß, Lacke, Terpentinöl
Abziehpapiere, Schablonen
Maurer-, Gel- und Lackfarben
 empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Für 50 Pfg. einen neuen Anzug

erzielt man durch einfaches Aufbürsten mit dem rühmlichst bekannten **Dr. Becher's „Reinol“.** Alle abgetragene Anzüge, fleckige Rockkragen, Filzhüte, Sopha-Bezüge, Teppiche u. werden wieder **wie neu!** In Flaschen zu 50 Pfg. zu haben bei **H. Lohmann, Drogerie, G. Emil Tittel, Colonialw.**

Paris.

Bekannt eingeführter Vertreter sucht **Eibenstocker Haus.** In Referenzen. Angebote unter **J. B. 57** an die Expedition dieses Blattes.

MAGGI'S
Suppen- Würze
 u. Speise-Würze
 leistet im Sommer, wenn die Hausfrauen kurze Küche macht, unschätzbare Dienste.

Vilienweiß,

rosig angehaucht wird ihr Teint, Sommerprossen, rauhe Haut, Mitesser und Pickeln verschwinden durch **Dressdener Lana-Seife** Marke HHD. v. Sahn & Hasselbach, Dresden. à St. 50 Pfg. in der Apotheke u. Drogerie.

Kohlen

liefert nach Gewicht in großen und kleinen Posten bis ins Haus **Alban Reichner.**

Glitterartikel.

In Berlin gut eingeführter Agent sucht Vertretung leistungsfähigen Hauses in Flitterbedarf und Roben. Off. erb. unter **R. G. 157** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8.**

Limetta

ist das beste Erfrischungsgetränk. Zu haben bei **Emil Eberweins Wwe. Dessau.**

Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Stedenpferd-Vilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Apoth. Winn.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Segeltuche,

wasserdicht, für Markt- u. Gartenseite, empfiehlt billigst **E. Müller, Eibenstock,** am Markt bei Fleischerstr. C. Uhlmann, 1 Tr.

Blüß-Stauffer-Ritt

unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei **C. W. Friedrich.**

4-6000 Mt.

als II. Hypothek, unter der Brandkasse, auf neugebautes gutes Zinshaus sofort oder später zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein freundliches, gut möbliertes Garçonlogis

(1-2 Zimmer) mit aufmerksamer Bedienung wird für den 1. August 1905 zu mieten gesucht. Offerten unter **A. 20** an die Expedition dieses Blattes.

Geübte Stidmädchen

gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Freibank.

Verkauf frischen **Pötelweisses,** à Pfd. 30 Pfg.

Spar-Verein Eibenstock.

Morgen Sonntag bei günstiger Witterung **Ausflug** nach Nonnenhäuschen, Zimmerbach, Blauenhof, Wolfsgrün zurück. Sammeln 1/2, 2 Uhr bei Emil Unger, Bayrische Bierstube. **Der Vorstand: Hermann Vogel.**

Stadt Dresden.

Sonnabend: **Gebad. Schinken** und **Kartoffelsalat** mit **Rajonsaife,** sowie **Bilzsuppe.**

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **öffentl. Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **G. Becher.**

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **Kartbesehte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Emil Scheller.**

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **Kartbesehte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Albinus Gräner.**

Hotel Schwan, Schönheide.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Paul Graf.**

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **Tanzvergnügen,** wozu ergebenst einladet **Ernst Döhner.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnisse meiner geliebten Gattin und Mutter, unferer viel zu früh von uns geschiedenen Tochter, Schwester und Schwägerin drängt es uns, Allen, die uns ihr herzlichstes Beileid versichert haben, unsern **innigsten Dank** auszusprechen. Besonders Dank unserer lieben Freundschaft, Nachbarn und Bekannten für das herzbringende Singen an der letzten Ruhestätte, sowie Tumbblasen und den zahlreichen Blumenschmuck. Möge ihnen Gott ein reicher Vergelter sein und sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.
Der schwergeprüfte Gatte Oswald Türpe und Kind nebst Familie Nötzold und übrigen Hinterlassenen.
 Eibenstock, Burkensdorf und Chemnitz, 13. Juli 1905.
 Nun bist Du früh von uns geschieden,
 In unsern Herzen lebst Du fort;
 Und Liebe, die Du gabst hienieden,
 Bahnt Dir den Weg zu Deinem Gott!

Bekanntmachung.

In Rücksicht auf mehrfache an uns herangetretene Wünsche haben wir der

Eibenstocker Bank
 Zweiganstalt des Chemnitzer Bankvereins
 eine Geschäftsstelle unseres Instituts für Eibenstock u. Umgegend übertragen. Die Eibenstocker Bank wird sowohl die Vermittelung von 3 1/2 % igen tilgbaren Darlehen an landwirtschaftliche Grundbesitzer und Gemeinden, wie den Verkauf unserer mündelmäßigen Pfand- u. Kreditbriefe besorgen. **Dresden, am 10. Juli 1905.**

Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreiche Sachsen.

MILKA MARGARINE ERSETZ

FEINSTE BUTTER
 MILKA NÄHRMILCHFABRIK GmbH
 DÜREN

Bahnhofrestaurant Wilzschhaus.

Beliebter Ausflugsort. Bequeme Zugsverbindung.

Leppig entwickeltes glänzendes Haar!

ist Schönheit, ist Reichtum!
 Zu erreichen durch **Häussner's Brennessel-Spiritus**

nur acht mit Marke „Wendelsteiner Kircher“. Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, Haarausfall.** Einfachstes, billigstes und erprobtes Mittel. Per Flasche 75 Pfg. und Mt. 1.50, Alpina-Seife à 50 Pfg., Alpina-Milch à Mt. 1.50. Zu haben in Eibenstock bei **Apoth. Winn, Prog. H. Lohmann.**

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.